

# Wirtschaft!



## **Drei Themen drei Foren**

*Drei Themen, drei Foren +++ Kontroverse  
Impulse und Positionen +++ Ihre Kommen-  
tare +++ Einen Überblick über die inhalt-  
lichen Facetten bekommen Sie hier.*

#1

Produktion als Fundament der Berliner Wirtschaft:

**Wo ist der Raum für die  
produktive Arbeit?**



#2

Vielfalt als Herausforderung der inneren Stadt:

**Wie hoch ist der Preis, den  
man dafür zahlt?**



#3

IT-Campus als neuer Typ von stadtaffinem Gewerbe:

**Wie verändert dies die  
Stadt und die Nachbar-  
schaften?**

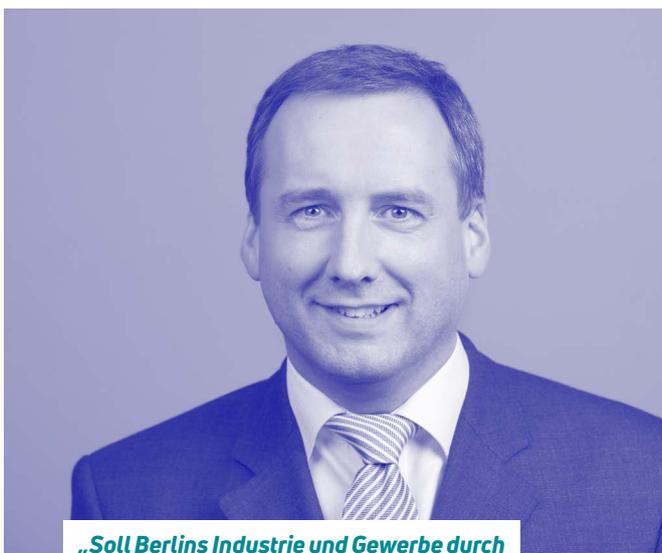


## Mit Inputs von...

- Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen
- Ramona Pop, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Prof. Mark Brearley, Cass Cities, London Metropolitan University
- Jochen Brückmann, Industrie- und Handelskammer zu Berlin
- Constanze Abratzky (Moderation)



*„These days big amongst our urban challenges is sustaining the right accommodation to welcome a diverse economic and civic life. A good city has it all, yet intense competition for space tends to erode the possibility for everything to be hosted. To find ways forward we must invent.“* — Mark Brearley



*„Soll Berlins Industrie und Gewerbe durch Innovationen weiter wachsen, benötigen wir konkrete Fahrpläne und abgestimmte Maßnahmen für unsere Innovationsstandorte — die Keimzellen des Berliner Wachstums.“* — Jochen Brückmann



*„Berlins wachsende Wirtschaft braucht auch im Zeitalter der Digitalisierung Flächen und Standorte. Der Stadtentwicklungsplan Wirtschaft 2030 zielt darauf, die für die Produktion langfristig erforderlichen Flächen zu sichern. Neben einer forcierten Aktivierung ist es wichtig, die vorhandenen Flächen effizient zu nutzen. Dabei setzen wir auf planerische Ansätze ebenso wie auf Netzwerke mit Akteuren der Berliner Wirtschaft.“* — Katrin Lompscher



*„Berlin steht für Zukunft! In einer Metropole wie Berlin mit zunehmenden Flächenkonkurrenzen ist es wichtig, klar zu kommunizieren, dass für eine wachsende und zukunftsfähige Wirtschaft alles getan wird, Bedingungen zu schaffen, die Entwicklungsperspektiven sicherstellen. Berlin setzt dabei folgerichtig darauf, sich als Wirtschaftsstandort mit einer hochqualifizierten Wissenschaftslandschaft und sehr gut ausgebildeten Fachkräften zu präsentieren. Mit dem Ziel, Standorte zu profilieren, wirtschafts- und wissenschaftsbasierte Netzwerke und Kooperationen zu fördern, erhält die wirtschaftliche Entwicklung Berlins besondere Dynamik.“* — Ramona Pop

#1

Produktion als Fundament der Berliner Wirtschaft:

## Wo ist der Raum für die produktive Arbeit?

Berlin als „produktive Stadt“ steht für traditionsreiche und hochtechnologische Industrieunternehmen, einen starken Mittelstand, für „Industrie 4.0“ und nicht zuletzt für neue Visionen urbaner Produktion und Wissensproduktion. Das produktive Wirtschaften sucht unterschiedlichste Räume und Orte in der Stadt – industrielle Produktionsquartiere, „alltägliche“ Gewerbegebiete, spezialisierte Wissenschaftsstandorte sowie kreative urbane Stadtquartiere. Die Flächensicherung für unterschiedliche Bedarfe, die veränderten Anforderungen an integrierte Standorte, die Herausforderungen der stadtverträglichen Produktion sowie der Digitalisierung und Automatisierung der Produktion sind ebenso wie eine verbesserte Wertschöpfung aus wissensbasierten Innovationen eine große Aufgabe für Berlin, um die wirtschaftliche Entwicklung auch in Zukunft positiv zu beeinflussen.

### Es sprechen

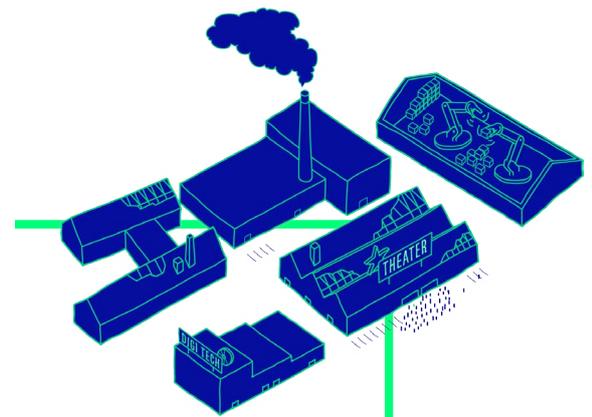
- Ulrich Misgeld, UnternehmensNetzwerk Motzener Straße
- Thomas Niemeyer, Regionalmanagement Berlin SüdOst
- Prof. Jochen Rabe, Einstein Zentrum Digitale Zukunft
- Dr. Ursula Flecken, Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG (Moderation)



**„Die traditionellen Industriestandorte unserer Stadt bieten Potentiale für die stadtverträgliche Weiterentwicklung von Produktion in der Stadt. Die Verbesserung der Infrastruktur vieler Gebiete schafft Wachstumsmöglichkeiten.“** — Ulrich Misgeld



Dr. Ursula Flecken



**„Berlin muss wirtschaftsfreundlicher werden und in seine Zukunftsorte investieren. Weiße Flecken auf der Breitbandkarte, Nutzungskonflikte, Entwidmung von Gewerbeflächen, Schwund der Berliner Mischung und lange Antragsverfahren sind an der Tagesordnung und verhindern die Schaffung von Arbeitsplätzen in alten und neuen Branchen.“** — Thomas Niemeyer



**Die Digitalisierung der Stadt erlaubt uns, die verschiedenen Aspekte des städtischen Lebens neu zu mischen und wieder näher zusammenzurücken. Eine große Chance für beiderlei Maßstäbe der Stadt, den Kiez und die Stadt als Ganzes.** — Jochen Rabe

#2

Vielfalt als Herausforderung der inneren Stadt:

## Wie hoch ist der Preis, den man dafür zahlt?

Berlin galt lange als Metropole der freien Räume, insbesondere auch in der inneren Stadt. Mit dem Wirtschaftsaufschwung und der starken Konkurrenz zwischen unterschiedlichen Flächennutzungen hat sich dies geändert. Büroflächen sind stark nachgefragt und Gewerbeflächen werden in der inneren Stadt zur Mangelware. Gleichzeitig werden die Flächen immer teurer und produzierende Branchen müssen verstärkt in Randlagen ausweichen. Mit der Entwicklung gehen weitere Veränderungsprozesse einher. Der Erhalt der städtischen Vielfalt steht in immer mehr Quartieren auf dem Spiel. In der Konkurrenz um Flächen verlieren bezahlbare und weniger finanzkräftige Nutzungen. Wie kann die Stadtentwicklungsplanung dazu beitragen, dass Veränderungen so gestaltet und unterstützt werden, dass Win-Win-Situationen und Mehrwerte für alle in der Stadt entstehen?

### Es sprechen

- Dr. Sonja Beeck, chezweitz GmbH
- Torsten Brune, Landeshauptstadt München
- Elisabeth Quack, Otto Bock HealthCare Deutschland GmbH
- Ludger Baba, empirica ag (Moderation)



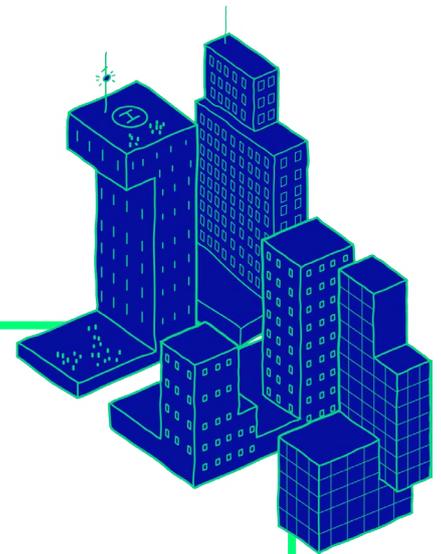
*„Nachhaltig für Berlin ist eine kleinteilige Liegenschaftspolitik, die kleinem und mittlerem Gewerbe die Chance offenbart, eigentumsrechtliche Teilhabe an der Stadt zu erwirtschaften.“ — Sonja Beeck*



Elisabeth Quack



Ludger Baba



#3

IT-Campus als neuer Typ von stadtaffinem Gewerbe:

## Wie verändert dies die Stadt und die Nachbarschaften?

Neue Start-Up-Zentren und Campus-Areale verändern Berlin. An immer mehr Standorten in der Stadt realisieren internationale Konzerne moderne, hochtechnisierte Arbeitswelten. Zudem verändert die durch Anlage- und Risikokapital gestärkte Start-Up-Szene die vorhandene Struktur von innenstadtaffinen Gewerbetreibenden und Künstlern in den Gewerbehöfen der Quartiere. Wie die neuen Formen des (Zusammen-)Arbeitens in der Stadt aussehen und wie sich der Campus-Typ auf die Nachbarschaften auswirkt, sind Facetten des Forums. Es gilt, Lösungen zu finden, wie Ateliers, Produktions- und Experimentierräume gesichert und wie Aufwertungs- und Verdrängungsprozess vermieden werden können.

### Es sprechen

- Ralf Bremer, Google DE
- Felix Hartenstein, Institut für Wirtschaft und Stadt
- Andreas Ludwigs, Axel Springer Services & Immobilien
- Florian Schmidt, Baustadtrat im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Andreas Schulten, bulwiengesa AG (Moderation)



Andreas Schulten



**„Ob Siemens oder Zuse, Native Instruments oder Eyeem - Kreuzberg ist ein Gründerkiez. Damit das so bleibt, bietet unser Campus digitale Bildung und eine Plattform für GründerInnen und Nachbarn aus Kreuzberg.“** — Ralf Bremer



**„Arbeitsplätze im IT-/Medienumfeld sind der Prototyp neuer Arbeitsformen: Sie bedürfen zwar keiner besonderen Umgebung – aber eben ohne besondere Umgebung werden diese Arbeitsplätze sich woanders ansiedeln. Infrastruktur, Kommunikation und (nachbarschaftliche) Offenheit setzen die Standards.“** — Andreas Ludwigs



Florian Schmidt



**Unternehmen tragen Verantwortung für ihr Umfeld. Wenn die Digitalbranche schicke Büros mit urbanem Ambiente will, muss sie sich auch fragen, welche Auswirkungen ihre Anwesenheit auf die Stadt hat.** — Felix Hartenstein

